

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 7

Rubrik: Aus Welt und Presse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

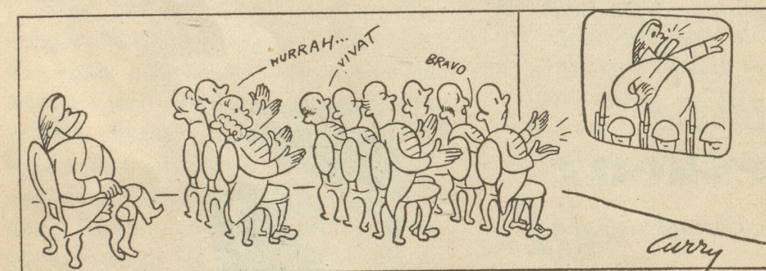
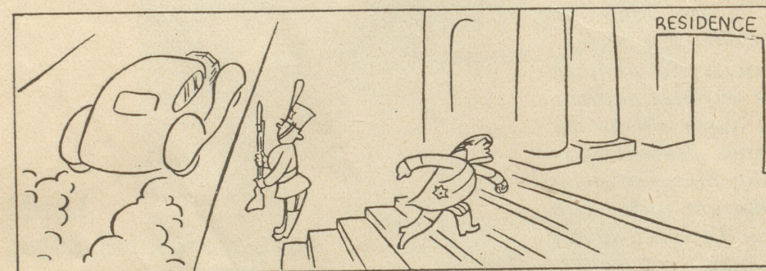
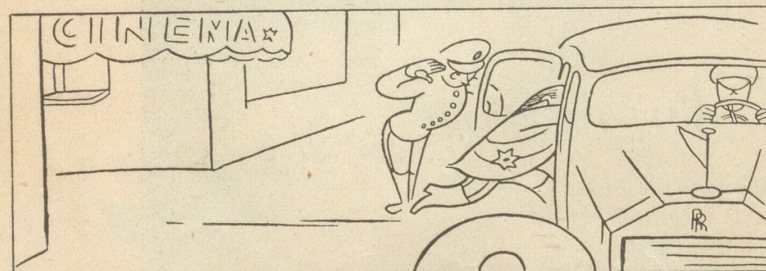
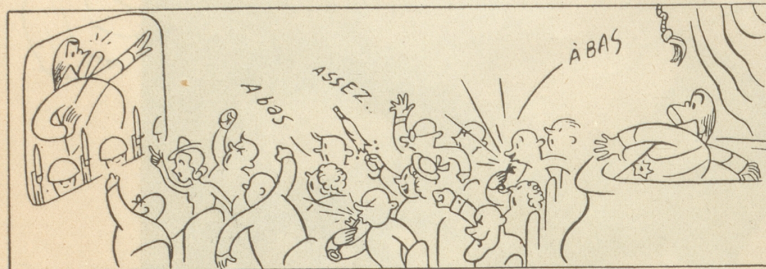
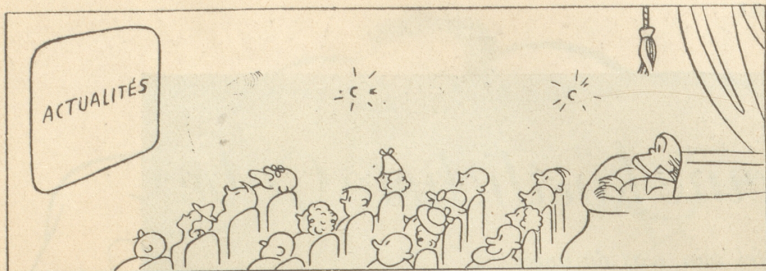
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Warum Diktatoren ihr Privat-Kino haben

Le Rire, Paris

Aus Welt und Presse

Floh-Extrakt und Kuh-Draegk

Wir haben seltsame Unterlagen, daß «Kuhkot», «Schweinekot», ja sogar «Menschentkot» als Heilmittel angeboten wurden, z. T. geschieht sogar eine «gewerbliche» Ausbeu-

tung dieser — Schweinereien. Vor uns liegt ein Paket «Kuh Draegk», das für 25—50 Pfg. verkauft wird. Als Hersteller sind genannt: «Christ. Traugott Hempel dero sel. Erben in Hartmannsdorf b. Kirchberg i. Sa.» Nach zuverlässiger Mitteilung steht hinter diesem «Vertrieb» ein Rechtsanwalt in Chemnitz. Dann soll noch ein Drogist in Hilbersdorf bei Chemnitz «Kuhdreck» in den Verkehr bringen, wie wir der «Pharmazeutischen Zeitung» 1937, Nr. 55, entnehmen. «Dieser sammelt Kuhfladen in einer alten Kridetonne,

läßt sie etwa ein Jahr lang darin liegen, damit sie auswintern. Dann packt er das so erhaltene Erzeugnis ab. Die Brühe soll getrunken werden und gegen Lungenerkrankungen Verwendung finden.»

Die vor uns liegende Packung trägt u. a. folgende Aufschrift:

«Hausmittel für aller Menschenheit!

Im Winter durchgefroren.

Von Erzgebirgs-Kräuter-Weiden
stammend. Ges. gesch.

Alt und ländlich bekanntes Volks-
mittel, der wirklich verbürgt wahre,
überwinterte und zugerichtete

Kuh Draegk,

nur so, mit dieserseitiger Zeichenmarke
und allselbigem Siegel verpacket.

Dero Preis ihset Ngroschen
von altersher.»

Ein Herr H. B. in Br. inserierte kürzlich
in der «Bremer Zeitung» folgendes:

«Hausfrauen! Parzellisten!

Brummer und Schweißfliegen sind wert-
voll! Kaufe deren Eier, 10 Pfg. Stück,
Maden 2 Pfg. Ihre Immunität gegen viele
Krankheitserreger ist übertragbar.»

Dieser Mann glaubt aus Maden und Ma-
denextrakten sog. Bakterienfresser gewinnen
zu können, die er dann zur Heilung von
Krebs und anderen schweren Krankheiten
einsetzen will.

Die zuständige Polizeibehörde hatte ihm
die Mixerei mit Fliegenkot und ähnlichem
verboten; wie das oben wiedergegebene In-
serat aber beweist, versucht B. seine «For-
schungen» trotzdem fortzusetzen.

Aus dem Verzeichnis dieser Unappetit-
lichkeiten seien hier nur einige wenige Mit-
tel genannt: Bubodopurinum (Rinderklauen-
dreck), Cariesinum (Zahnfäule), Coryzinum
(Rotz, Nasenschleim), Crusta variolae (Pock-
kenkrusten), Dakryadaesyringinum (Eiter aus
dem Tränensack), Pulexinum (Flohextrakt?),
Odontosyringinum (Inhalt hohler Zähne),
Macula hepatica (Leberfleck), Podoclavium
(Hühnerauge), Sadorinum Phytisicum (Fuß-
schweiß), Sadorinum Phthisicum (Schwind-
süchtigenschweiß), ferner Ceruminum (Ohren-
schmalz).

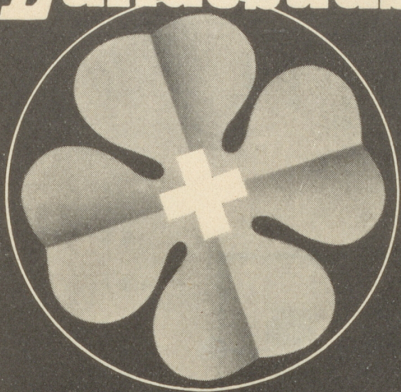
Daß manche Zustände heute noch möglich
sind, ist nur darauf zurückzuführen, daß wir
in ganz Deutschland noch keine amtliche
Stelle haben, welche das Recht hat, untrag-
bare Zustände durch unvermutete Kontrollen
und Prüfungen der Präparate und Her-
stellungsbetriebe unmöglich zu machen, und
damit auch verhindern könnte, daß merkan-
tile Geschäftemacher und geistig Anomale
als Hersteller und Verbreiter solcher unap-
petitlicher Arzneimittel auftreten und sich
halten können.

Auszugsweise aus «Volksgesundheits-
wacht», München.



erhalten, auch in reiferen Jahren,
die Aktivität der Drüsen
als Hormonspender

Landesausstellungs- und National-Lotterie



Ziehung 2. Tranche
22. März 1938

Gewinnlose der I. Tranche von Fr. 10.— bis Fr. 200.— können sofort im Lotteriebüro, Löwenstraße 2, Zürich, sowie bei den Verkaufsstellen gegen Lose der II. Tranche umgetauscht werden.

Lospreis Fr. 5.—

Eine Serie von 10 Losen unter dem „Roten Kleeblatt-Verschluss“ enthält mindestens einen sicheren Treffer.

vorgeschoben auf **8. März**

1100 Treffer in mittlerer Lage:

1	Treffer	zu Fr. 50 000
3	Treffer	zu Fr. 10 000
10	Treffer	zu Fr. 5 000
100	Treffer	zu Fr. 1 000
100	Treffer	zu Fr. 500
150	Treffer	zu Fr. 200
250	Treffer	zu Fr. 100
453	Treffer	zu Fr. 50
47	Nachbartreffer	zu Fr. 50
24,000 sichere Treffer		zu Fr. 10

Total 25,114 Treffer, von denen 24,000 nach 10 zweistelligen Endzahlen ermittelt und alle übrigen 1114 Treffer einzeln gezogen werden.

Losbestellungen auf Postcheck VIII/11300 (zuzüglich 40 Rp. Porto) oder per Nachnahme beim Offiziellen Lotteriebüro der Landesausstellungs- und National-Lotterie, Löwenstr. 2 (Schmidhof), Zürich, Tel. 58.632. Barverkauf in den der Interkantonalen Lotterie-Genossenschaft angeschlossenen Kantonen durch die Filialen der A.-G. Orell Füßli-Annoncen und Publicitas A.-G., bei allen Banken, sowie bei den mit dem „Roten Kleeblatt“-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen.

Grenzen der Propaganda

Was wissen wir von der Naturgeschichte der öffentlichen Meinung? Von ihren Gesetzen, Ausdrucksformen, Launen, Krankheiten? Wir wissen nichts von diesem wichtigsten aller Massenphänomene, und wahrscheinlich haben die, die sie zu handhaben glauben, die allerirrigste Idee von ihr und ihrer wahren Natur.

Betrachtet man das Problem als ein rein technisches, das heißt ganz ohne Rücksicht auf die Wahrheit und den moralischen Fonds der propagandistisch benutzten Tatsachen, so tritt eine Anzahl schwerer politischer Nachteile hervor. Sie überwiegen bei weitem den augenblicklichen Gewinn und die vorübergehende Vermeidung von Schwierigkeiten.

Einmal erträgt kein Volk auf die Dauer den Gipsverband einer Propaganda, deren Täuschungscharakter nach zahllosen Erfahrungen und trotz Ausbildung einer besonders Täuschungs-Terminologie unverkennbar ist.

Das Volk wird nicht nur propagandascheu, sondern es baut mit den Mitteln der Flüsterpropaganda eine neue stachlige öffentliche Meinung auf.

Zweitens geht der Kontakt zwischen Regierung und Masse verloren, für den auch die Berichte der Geheimen Staatspolizei kein geeigneter Ersatz sind. Aus der Masse schlägt der Regierung nicht die wahre Stimmung des Volkes, sondern ihre eigene Propaganda, die eigenen Befürchtungen und Absichten entgegen.

Die Regierung laviert sich mit allen Mitteln der Kunst in Unwissenheit und Selbsttäuschung hinein.

Schließlich ist der Drill des Denkens eine nationale Gefahr. Propaganda gibt nicht In-

halte; sie übt in langen Jahren den Gleichschritt der Meinung und den Verzicht auf eigene Ueberzeugung. Man stelle sich vor, daß große Krisen kommen. Man stelle sich vor, wie plötzlich das Propaganda-Monopol eines Volkes gebrochen wird, und andere Suggestionenmaßnahmen von den Funktürmen Tag und Nacht in die widerstandslosen Gehirne geworfen werden. Mit der Uebermacht der dann losbrechenden Propaganda werden die Grenzen der Propaganda sichtbar und spürbar werden. Es werden mehr als «Grenzen» sein.

Prof. H. von Hentig im «Bund».

Eine Kuriosität

Das französische Sou-Stück (5 Centimes) soll verschwinden, da die Prägungskosten doppelt so hoch sind als der Nennwert des Geldstückes. Das erinnert an die Inflationszeit, wo der Altpapierwert eines Millionen-Markscheines größer war als sein Nennwert. Es wurde damals stabilisiert 1,000,000 Millionen Mark gleich eine Rentenmark. Der Nennwert einer Papiermillion war also etwa 1000mal kleiner als der Altpapierwert des Scheines.

Trotzki über Stalin

«Der Irrsinn liegt nicht in Stalin, sondern im Regime, das sich erschöpft hat. Die nach rechts und nach links geschleuderten Sabotage-Beschuldigungen haben den gesamten administrativen Apparat desorganisiert. Jede objektive Schwierigkeit wird als persönliches Versäumnis gedeutet. Jedes Versäumnis wird, wenn nötig, der Sabotage gleichgestellt. In jedem Gebiet, in jedem Bezirk ist ein Pjatakow erschossen worden. Die Ingenieure der Plan-Organen, die Direktoren der Trusts und Fabriken, die Meister, alle sind auf den Tod erschrocken. Keiner möchte die Verantwortung tragen. Jeder hat Angst, Initiative zu entwickeln. Gleichzeitig kann man vor die Kugel geraten wegen Mangel an Initiative. Die Ueberspannung des Despotismus führt zur Anarchie. Das Stalinische Verwaltungssystem ist nichts anderes als eine allgemeine Sabotage der Wirtschaft.»

Aus Leo Trotzki «Stalins Verbrechen», Jean Christophe-Verlag, Zürich.

Die Flucht vor der Verantwortung ist so groß, daß Rechenschaftsberichte von 600 Kilo keine Seltenheit sind. Laut «Prawda.»

Traue deinen Augen nicht!

Ein Experimentator von der New York University befragte 168 Männer und Frauen, welche von acht verschiedenfarbigen Schachteln, die in Wirklichkeit von gleicher Größe waren, die größte sei. Die meisten Stimmen entfielen auf die gelbe Schachtel; dann folgte die weiße, die orangefarbene, die grüne, die rote, die purpurfarbene, die blaue und die schwarze in der hier angeführten Reihenfolge.

Aus einem Aufsatz von A. P. Armagnac im «Popular Science Monthly», übersetzt in der «Auslese».



General-Vertreter für die Schweiz:
B. Jordan-Vielle, Neuchâtel.